

Was protestantisch ist. Große Texte aus 500 Jahren

Ergänzende Texte zum Buch, das im Herder Verlag im September 2008 erschienen ist

Nicht herrschend. Helfend!

Quelle: Dietrich Bonhoeffer: „Entwurf einer Arbeit“. In: ders.: Widerstand und Ergebung: Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft. Hg. von Eberhard Bethge, Berlin, 1977. S. 415 f. und 425.

Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist. Um einen Anfang zu machen, muss sie alles Eigentum den Notleidenden schenken. Die Pfarrer müssen ausschließlich von den freiwilligen Gaben der Gemeinden leben, evtl. einen weltlichen Beruf ausüben. Sie muss an den weltlichen Aufgaben des menschlichen Gemeinschaftslebens teilnehmen, nicht herrschend, sondern helfend und dienend. Sie muss den Menschen aller Berufe sagen, was ein Leben mit Christus ist, was es heißt, „für andere dazu sein“.

Speziell wird *unsere* Kirche den Lastern der Hybris, der Anbetung der Kraft und des Neides und des Illusionismus als den Wurzeln allen Übels entgetreten müssen. Sie wird von Maß, Echtheit, Vertrauen, Treue, Stetigkeit, Geduld, Zucht, Demut, Genügsamkeit, Bescheidenheit sprechen müssen. Sie wird die Bedeutung des menschlichen „Vorbildes (das in der Menschheit Jesu seinen Ursprung hat und bei Paulus so wichtig ist!) nicht unterschätzen dürfen; nicht durch Begriffe, sondern durch „Vorbild“ bekommt ihr Wort Nachdruck und Kraft. (S. 415 f.)

Aus dem Brief vom 21.8.44

Gefahr und Not treibt uns nur näher zu Gott; gewiss ist, dass wir nichts zu beanspruchen haben und doch alles erbitten dürfen; gewiss ist, dass im Leiden unsre Freude, im Sterben unser Leben verborgen ist; gewiss ist, dass wir in dem allen in einer Gemeinschaft stehen, die uns trägt. Zu all dem hat Gott in Jesus Ja und Amen gesagt. Dieses Ja und Amen ist der feste Boden, auf dem wir stehen.

Immer wieder in dieser turbulenten Zeit verlieren wir aus dem Auge, warum es sich eigentlich zu leben lohnt. Wir meinen, weil dieser oder jener Mensch lebe, habe es auch für uns Sinn zu leben. In Wahrheit aber ist es doch so: Wenn die Erde gewürdigt wurde, den Menschen Jesus Christus zu tragen, wenn ein Mensch wie Jesus gelebt hat, dann nur und nur dann hat es für uns Menschen einen Sinn zu leben.

Was protestantisch ist. Große Texte aus 500 Jahren

Ergänzende Texte zum Buch, das im Herder Verlag im September 2008 erschienen ist

Noch etwas anderes: es heißt im NT häufig: „seid stark“ (1. Kor. 16,13; Eph. 6,10; 2. Tim 2,1; Joh. 2,14). Ist nicht die Schwäche der Menschen (Dummheit, Unselbstständigkeit, Vergesslichkeit, Feigheit, Eitelkeit, Bestechlichkeit, Verführbarkeit etc.) eine größere Gefahr als die Bosheit? Christus macht den Menschen nicht nur „gut“, sondern auch stark. Die Schwachheitssünden sind die eigentlich menschlichen Sünden, die mutwilligen Sünden sind diabolisch (und wohl auch „stark“!). Ich muss darüber noch nachdenken. –

Leb wohl, bleib gesund und zuversichtlich. Ich hoffe, wir feiern Renates Geburtstag wieder zusammen. Es dankt Dir für alles und denkt in Treue an Dich.

Dein Dietrich